

Hate Speech!? Status quo konkreter Inhalte

Die Kommunikationsmöglichkeiten im Internet bieten Nutzer_innen zahlreiche Vorteile, damit einhergehen aber auch nicht erwünschte Folgeerscheinungen. Wer sich online mit Inhalten beschäftigt, wird früher oder später auf Hate Speech, auf Deutsch „Hassrede“, treffen [1].

Die vorliegende Studie präsentiert erste Zwischenergebnisse zu den konkreten Inhalten von Hate Speech mit Fokus auf ein Bundesland aus sozialwissenschaftlicher Perspektive und ist ein Ausschnitt aus dem laufenden Forschungsprojekt „NoHate@WebStyria“ [2]. Ziele des Projektes sind eine interdisziplinäre Bestandsaufnahme von Online Hate Speech, Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung sowie die Entwicklung von Gegenstrategien.

Nachdem zu Projektbeginn der Frage nachgegangen wurde, was unter dem Begriff Hate Speech im digitalen Zeitalter verstanden werden kann, konzentriert sich der nächste Schritt auf die Erhebung des Status quo und die Analyse konkreter Inhalte von Online Hate Speech. Dazu wurden bisher 212 gemeldete Postings analysiert, zwei Gruppendiskussionen mit jungen Erwachsenen geführt und die Kommentar- und Online-Verhaltensregeln von sieben Medienunternehmen untersucht.

Anhand der Prinzipien der qualitativen Inhaltsanalyse [3] wird analysiert, auf welche Art und Weise Hate Speech im digitalen Zeitalter stattfindet und welche Inhalte als Hate Speech empfunden werden.

Erste Zwischenergebnisse zeigen, dass sich das Phänomen sehr divers darstellt – sowohl die Formate, als auch die Sprache, die Themen und Absichten oder auch die konkreten Inhalte betreffend. Es fällt den Diskutant_innen schwer, eine gemeingültige Definition von Hate Speech zu finden bzw. eine Grenze zu vertretbaren Äußerungen zu ziehen. Auch veröffentlichte Kommunikationsregeln von Medienunternehmen sind unterschiedlich gestaltet.

Diese und weitere Ergebnisse werden interdisziplinär zusammengeführt (Sozialwissenschaft, Rechtswissenschaft, Praxispartnerin) und sollen als Handlungsempfehlungen wiederum strategische Weichenstellungen für eine zukunftssichere, digital fortschrittliche und gesellschaftlich harmonische Region unterstützen.

Literatur

[1] Grabovac, Daniela, Herzog, Alisa (Mai 2019). Leitfaden Extremismus online und offline – Rechtsgrundlagen und entschiedene Gerichtsfälle. Graz: ADS Steiermark/Medienfabrik Graz.

[2] Das Projektteam besteht aus Mitarbeiter_innen des Europäischen Trainings- und Forschungszentrums der Universität Graz, des Web Literacy Labs der FH JOANNEUM und der Antidiskriminierungsstelle Steiermark.

[3] Kuckartz, Uwe (2018). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung (4., überarbeitete Auflage). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.